

## CHIO IN KÜRZE

## Alliaud gewinnt die „Jagd um Punkte“

**AACHEN** Wird sonst der Kurs vorgeschrieben, so darf sich der Fahrer bei der „Jagd um Punkte“ selbst seinen Weg suchen. Dabei hatte der Franzose Benjamin Alliaud den besten Weg durch die Hindernisse gefunden. Drei Minuten hatte er Zeit, wobei jedes Hindernis von den Vierspannern maximal zweimal gefahren werden darf. Alliaud sammelte mit seinem Gespann die meisten Punkte in der erlaubten Zeit – nämlich 1830 und damit genau 100 Punkte mehr als der Niederländer Koos de Ronde und 130 mehr als der Schweizer Jérôme Voutaz. Mit 1690 bzw. 1620 Zählern folgten Christoph Sandmann (Laehden) und Georg von Stein (Herchenrode) auf den Plätzen. Mareike Harm (Negerbötöl; 1490) wurde Elfte.

Dieses Hindernisfahren ist nicht Teil der Gesamtwertung, zu der die Vierspanner am Samstag zum Marathon antreten werden. Um 13.30 Uhr wird sich das erste Gespann auf die Strecke machen. Als Führender nach der Dressur peilt Weltmeister Boyd Exell den Sieg im Marathon und seinen zehnten Erfolg in der Gesamtwertung an. Der Gesamtsieger wird nach dem Hindernisfahren am Sonntag feststehen. (red)

## CHIO HEUTE UND MORGEN

## SAMSTAG

## Gelände Soers

**9.30 - 12.25:** Teilprüfung Gelände  
**13.30 - 16.05:** Marathon der Vierspanner

## Hauptstadion

**13.15 - 14.50:** Youth Equestrian Games, Einzel  
**15.30 - 17.10:** Springen mit Siegereunde  
**19.00 - 20.35:** Youngsters-Cup, Finale  
**21.30 - 22.15:** CHIO-Cup, Kombi. Spring-, Vielseitigkeits- und Fahrprüfung

## Deutsche-Bank-Stadion

**8.30 - 14.35:** Grand Prix Spécial CDI05\*  
**16.00 - 17.40:** Junge Reiter, St. Georg Kür  
**19.00 - 21.00:** Intermédiaire I  
**21.30 - 23.00:** Grand Prix Kür CDI4\*

## SONNTAG

## Deutsche-Bank-Stadion

**10.00 - 12.55:** Großer Dressurpreis von Aachen, Grand Prix Kür CDI05\*

## Fahrstadion

**10.00 - 12.25:** Vierspanner-Hindernisfahren

## Hauptstadion

**14.30 - 17.55:** Rolex Grand Prix, „Großer Preis von Aachen“, Springen mit zwei Umläufen und Stechen  
**18.20 - 18.45:** Abschied der Nationen

## CHIO-DATENBANK

## Springen

**Mercedes-Benz Preis der Nationen:** 1. Deutschland (Wargers, Kukuk, Meyer-Zimmermann, Thiemé) 5; 2. Belgien 8; 3. Großbritannien 8; 4. Schweiz 18; 5. Frankreich 24; 6. USA 27  
**Preis von Nordrhein-Westfalen:** 1. Ward (USA) Contagious O/41,70; 2. Guerdat (Schweiz) Albfuehren's Maddox O/42,38; 3. Vrieling (Niederlande) Fiumicino van de Kalevalle O/42,79; 4. Delmotte (Frankreich) Dallas Vegas Batilly O/42,95; 5. Kukuk (Riesenbeck) Nice van't Zorgvliet O/43,26; 6. Wathélet (Belgien) Iron Man van de Padenborre O/43,34  
**VBR-Preis, Zwei-Phasen-Springen:** 1. Schmitz - Babylone des Erables O/26,95; 3. Schwizer (beide Schweiz) O/27,01; 3. N. Philippaerts (Belgien) Khan Vd Kattevennen O/27,20; 4. Kenny (Irland) O/27,30; 5. Friant (Frankreich) Milo v.H Dingenshof O/27,35; 6. Ahlmann (Marl) Mr. Lincoln B O/30,14

**Preis der Soers, Jagdspringen:** 1. Vermeir (Belgien) Linguini de la Pomme O/60,74; 2. Vrieling (Niederlande) Chabada de l'Esques O/60,98; 3. Mansur (Brasilien) Away Semilly O/64,12; 4. Thijssen (Niederlande) l'M Here O/64,16; 5. Auffarth (Ganderkesee) Nupafeed's la Vista O/65,46; 6. Pals (Niederlande) Carlotta O/66,36

## Dressur

**Preis der Lieselott und Klaus Rheinberger Stiftung, Junge Reiter:** 1. Basoco (Spanien) Farnham 73,970; 2. van Den Steen (Belgien) Fame 73,588; 3. Treffinger (Oberderdingen) Superstition 72,794; 4. Hyrm (Dänemark) Cooper 72,147; 5. Friesdorf (Vettweiß) Quotenkönig 71,118; 6. Simonson (USA) Son of A Lady 70,706

## Fahren

**„Jagd um Punkte“:** 1. Alliaud (Frankreich) 207,31 Sekunden/1830 Punkte; 2. de Ronde (Niederlande) 198,99/1730; 3. Voutaz (Schweiz) 195,91/1700; 4. Sandmann (Laehden) 210,88/1690; 5. von Stein (Herchenrode) 201,39/1620; 6. Dobrovitz (Ungarn) 196,53/1560; 11. Harm (Negerbötöl) 210,76/1490



2018 auf dem Weg zum Sieg beim CHIO Aachen: Julia Krajewski, die 2021 Olympiasiegerin wurde, und Chipmunk.

FOTO: IMAGO/LAFFREZ

## „Goldtopf“ wird gejagt

Weltmeister Boyd Exell ist einer der Top-Favoriten.

**AACHEN** Fünf Weltmeistertitel, neun Weltcup-Siege und neun Mal erfolgreichster Einzel-Fahrer beim CHIO Aachen. Und das sind nur einige der größten Titel, die Gespannfahrer-Legende Boyd Exell im Laufe seiner Karriere eingefahren hat. „Ich schaue nicht so sehr auf Titel, das Wichtigste sind mir als allererstes das Wohlergehen meiner Pferde und die Leistung. Das Ergebnis kommt ganz zum Schluss“, erklärt der 49-Jährige schmunzelnd und ergänzt: „Einen Vierspanner zu fahren, ist wie den Topf mit Gold am Ende des Regenbogens zu jagen, weil es so schwierig ist, aus allen vier Pferden das Beste herauszuholen.“

Seit mittlerweile rund 25 Jahren jagt der Australier diesen Goldtopf auf internationaler Bühne. Als Jugendlicher über einen Lehrer zum Gespannfahren gekommen, zog er in seinen Zwanzigern nach England, um seine Karriere voranzutreiben. Mit Erfolg: 1998 holte er im italienischen Pratoni del Vivaro sein erstes WM-Gold - jenem Ort, wo der amtierende Weltmeister im September seinen Titel verteidigen möchte. 2003 folgte der erste Gesamtsieg beim CHIO Aachen.

## In Valkenswaard zu Hause

Mittlerweile lebt Exell mit seiner Familie im niederländischen Valkenswaard, südlich von Eindhoven. Maßgeblich für den Umzug sei gewesen, dass die meisten wichtigen Wettkämpfe im Gespannfahren auf dem europäischen Festland stattfinden: „Jedes Jahr sind wir 16 Stunden von Großbritannien nach Aachen gefahren. Ähnlich lange nach Breda, nach Leiden oder nach Riesenbeck.“ Mit fünf Pferden und einer Crew aus über zehn Leuten – die älteste Helferin über 80 – im Gepäck ein anstrengendes Unterfangen. Zumal sich dann auch noch der Brexit anbahnte. Als Exell bei einem Besuch bei seinem Kutschenbauer in Valkenswaard in dieser Situation das perfekte Grundstück für sich entdeckte, war der Umzug beschlos-

sene Sache.

Seitdem braucht er nur noch etwa eine Stunde von seinem Zuhause bis zum CHIO-Gelände. Dennoch sei die Anstrengung des Events nicht zu unterschätzen. Gerade für mehrteilige Wettbewerbe wie den beim Aachener Turnier, der aus der Dressur, dem Marathon durch das Gelände am Samstag und der Hindernisfahrt am Sonntag besteht, braucht es daher einen Matchplan. Der sieht laut Exell in diesem Jahr wie folgt aus: „Ich will die Dressur gewinnen und den Vorsprung mitnehmen. Im Marathon ist mein Ziel die Top zwei und im Kegelfahren möchte ich unter die ersten drei kommen.“ So könnte es dann mit dem zehnten CHIO-Einzeltitle klappen – und seinen Plan ging zumindest mit Platz eins in der Dressur schon auf.

Am liebsten denkt Exell übrigens an seinen CHIO-Sieg im Jahr 2016 zurück: „Da habe ich in allen Disziplinen gewonnen. In der Dressur hatte ich einen Top-Score, ebenso wie im Marathon. Im finalen Kegelfahren wollte ich es dann eigentlich ruhiger angehen und wurde trotzdem Erster. Daran erinnert man sich natürlich gerne.“ (lib)



Ganz entspannt im Fahrerlager: Weltmeister Boyd Exell.

FOTO: UWE ANSPACH

## Bittere Niederlagen vor Aufstieg in den Olymp

Nach dem frühen Ausscheiden bei Olympia 2016 hat sich Julia Krajewski 2021 in Tokio als erste Frau den Vielseitigkeitstitel geholt.

VON UTE STEINBUSCH

**AACHEN** Wenn die Equipe nur aus früheren Welt- und Europameistern besteht, kann eigentlich nichts schief gehen. Sollte man meinen. Doch wie der Bundestrainer hält sich auch Julia Krajewski vornehm zurück. „Natürlich wollen wir vorne mitreiten“, sagt die Vielseitigkeitsreiterin, die 2021 bei Olympia in Tokio den Titel gewann.

Sie weiß, die Konkurrenz schläft nicht. Die Briten haben eine große Auswahl an guten Buschreitern und den Hausherrn 2021 mehr als ein Schnippchen geschlagen. Das lässt Krajewski so allerdings nicht stehen. „2021 war eine besondere Situation wegen der zeitlichen Aufeinanderfolge der Championate. Da waren auch Nachwuchstreiter und -pferde am Start.“ Wie es sich anfühlt, in Aachen an den Start zu gehen, weiß Julia Krajewski. 2018 gewann sie mit Chipmunk den SAP-Cup.

Krajewski stammt nicht aus einer Pferdefamilie, die Vierbeiner hielten erst mit ihr und ihren Schwestern Einzug. Ihr geht es nur nachrangig um den Sieg, hauptsächlich aber darum, immer ihr Bestes zu geben. Doch sie musste auch mit bitteren Niederlagen umgehen lernen. 2016 erstmalig für Olympia nominiert, schied sie in Rio de Janeiro gleich am Anfang der Geländestrecke aus, da ihr Pferd Samourai du Thot dreimal

verweigerte. 2017 bei der Europa-meisterschaft im Strzegom (Polen) verlor die deutsche Mannschaft die Silbermedaille, weil bei ihrem Pferd eine verbotene Substanz gefunden wurde, deren Herkunft bis heute nicht geklärt ist. 2018 in Tryon vermasselte Krajewski mit Chipmunk durch eine Verweigerung dem deutschen Team eine WM-Medaille.

Kurz danach musste sie sich von Chipmunk trennen, den sein Besitzer an Michael Jung verkaufte. Krajewski biss die Zähne zusammen und ritt weiter. Die Stute Amande de B'Neville kam fünfjährig in ihren Beritt. Das besondere Springtalent der Stute, verbunden mit ihrem unbändigen Ehrgeiz faszinierten die Reiterin. „Die ist einfach mehr als ein PS, immer motiviert und wirklich schlau. Die muss man nicht überreden. Am Start geht bei ihr der Turbo an. Meine Aufgabe ist es, den in geregelte Bahnen zu lenken“, beschreibt die Pferdewirtschaftsmeisterin ihre Stute.

2021 löste sie ziemlich auf den letzten Drücker das Ticket Richtung Tokio. Nach der Dressur standen nur 26 Minuspunkte zu Buche, denen sie winzige 0,4 Zeitfehler im Gelände hinzugefügte. Zum Schluss

ging es in den Springparcours. Dort sprang Mandy, wie die Stute genannt wird, wie aus einem Guss – das war Olympisches Gold, erstmals für eine Frau in der Vielseitigkeit, die vierte in Folge für Deutschland nach Hinrich Romeike 2008 und Michael Jung 2012 und 2016. Das war eine unglaubliche Genugtuung für eine verwundete Sportlerseele nach dem öffentlichen Spott vier Jahre zuvor.

Krajewski, bis vergangenes Jahr Bundestrainerin der Junioren, übernahm dieses Jahr schwerpunktmäßig das Training der Altersklasse U25 sowie der Perspektivgruppe Vielseitigkeit.

„Unten zu stehen und eine Lösung für ein Problem finden zu müssen, das gibt mir auch Inspirationen für das eigene Reiten“, erklärt sie. Nach Olympia ist sie in diesem Jahr spät in die Saison gestartet, da Mandy sich auf der Wiese selbst getreten hatte und ihre Verletzung auskurieren musste. Beim Wiesbadener Turnier legte das Paar dann gleich einen Start-Ziel-Sieg hin

Erstmals ist Mandy in Aachen am Start. Nach der ersten Teilprüfung Dressur ging Krajewski als Zwölfte mit 29,0 Fehlern auf dem Konto ins Springen, wo sie einen Abwurf hatte.

**„Die ist einfach mehr als ein PS, immer motiviert und wirklich schlau. Die muss man nicht überreden.“**

Julia Krajewski über ihre Stute Amande de B'Neville

## Aus dem Kriegsgebiet zum CHIO

Die Ukrainerin Diana Borovyk ist in der U25-Dressur angetreten.

VON LILLITH BARTCZAK

**AACHEN** Während russische Truppen ihre Heimatstadt Sumy belagerten, schlief Diana Borovyk im Reitstall. Mit ihrer Mutter und einem Springreiter teilte sie sich monatelang einen wenige Quadratmeter großen Raum. Als „Betten“ dienten den Dreien übereinander gestapelte Pferdedecken. Als irgendwann wenige Meter vom Reitstall entfernt ein Sprengkörper einschlug, hatte sie den Tod unmittelbar vor Augen. „Wir waren so geschockt, wir dachten, wir müssen sterben.“

Die größte Sorge der jungen Dressurreiterin galt zuallererst den Vierbeinern. „Wenn wir schon panisch waren, dann kann man sich vorstellen, wie es den Pferden ging. Fliehen? Das kam für die 21-Jährige nicht in Frage: „Ich wollte die Tiere nicht zurücklassen. Ein Reiter ist doch die Familie seiner Pferde.“ Borovyks „Familie“ besteht in erster Linie aus ihrem eigenen Pferd Gosudar und der zehnjährigen Stute Baby Royal, mit der sie in der Dressur antritt. Ursprünglich wollte Borovyk Springreiterin werden, bis sie sich bei einem Sturz die Hand brach. „Da habe ich beschlossen, es lieber mit der Dressur zu versuchen.“

Doch erst als der Besitzer von „Baby“ ihr ein ganz besonderes Angebot unterbreitete, war das erste Schritt in Richtung Dressurkarriere: „Baby Royal hatte damals gesundheitliche Probleme. Er meinte also zu mir, wenn ich sie gesund pflege, darf ich mit ihr in der Dressur antreten.“ Gesagt, getan. Schnell ging es der Stute besser, und das Training konnte beginnen. Seit sechs Jahren gehen die beiden mittlerweile gemeinsam an den Start.

In den vergangenen Jahren waren Borovyk und Baby Royal vor allem auf nationaler Ebene erfolgreich. 2019 siegte sie beim CDI der Junioren in Charkiw, 2021 landeten sie an gleicher Stelle in der Altersklasse Junge Reiter ebenfalls auf den vorderen Rängen.

Die Städte, in denen sie angetre-



Erstmals in Aachen am Start: Die Ukrainerin Diana Borovyk.

FOTO: UWE ANSPACH

ten sind, kennt man in Deutschland seit Kriegsbeginn vor allem aus den Nachrichten. Im August 2021 gaben Borovyk und Baby Royal bei der Nachwuchs-EM im spanischen Oliva ihr internationales Debüt. Auch wenn es nur für Rang 49 im Einzelwettbewerb reichte, war es eine tolle Erfahrung für die junge Ukrainerin.

Auch für dieses Jahr – ihrem letzten in der Altersklasse der Jungen Reiter – hatte die Wirtschaftsstudentin große Pläne.

Doch dann kam der Krieg. Ein normales Training war nicht mehr möglich. „Die Pferde waren noch verängstigt als wir.“ Erst ein Solidaritätsstipendium der Internationalen Reiterlichen Vereinigung (FEI) macht es ihr möglich, überhaupt wieder an den Turniersport zu denken. Wenig später folgt dann noch die Einladung zum CHIO Aachen. Für Borovyk ein wahr gewordener Traum: „Ich bin normalerweise nicht auf so großen Wettbewerben. Das hier ist die Spitzenklasse. Nach Aachen zu kommen, ist der Wunsch eines jeden Reiters“, sagt sie und strahlt.

In Belgien bei der ukrainischen Olympionikin Inna Logutenkova hat

sie sich einen Monat auf die U25-Dressur im Rahmen des CHIO vorbereitet – im Bewusstsein, dass sie in Aachen gegen die Besten der Besten antreten muss. Am Ende reichte es im Preis der Lieselott und Klaus Rheinberger Stiftung mit 58,706 Punkten nur für den zwölften Platz.

Ihr Ziel, ihre Heimat möglichst gut zu repräsentieren und erneut Aufmerksamkeit auf die Schrecken dort zu lenken, hat sie dennoch erreicht.

Am Dienstag durfte sie das Turnier mit einem Appell an die weltweite Freundschaft und den Respekt feierlich eröffnen. „Ich war so nervös, als ich das Mikrofon von FEI-Präsident Ingmar de Vos in die Hand bekommen habe. Bei der Eröffnungsfeier zu sprechen, war genauso emotional wie in einem Wettbewerb anzutreten.“

Und obwohl mit der Teilnahme am CHIO für Borovyk ein Lebens Traum wahrgeworden ist, der Krieg ist natürlich immer in ihrem Hinterkopf. Täglich steht sie mit ihren Lieben zu Hause in Kontakt. Immer in der Hoffnung, dass auch ihr derzeit größter Wunsch bald in Erfüllung geht: Frieden in der Ukraine.

**„Die Pferde waren noch verängstigt als wir.“**

Diana Borovyk, ukrainische Reiterin